

"Heil Dir im Siegerkranz"

Radtour vom Stadtmuseum zum Nordfriedhof entlang von Düsseldorfer Kriegerdenkmälern
Veranstalter: Geschichtswerkstatt Düsseldorf c/o Bruno Reble im Auftrag der Volkshochschule
So.14.11.2021 - 11 Uhr (Volkstrauertag)

Dutzende Denkmale für die Toten der letzten Kriege gibt es in Düsseldorf, hunderttausende in Deutschland. Die meisten stammen aus dem letzten Jahrhundert, um dem sinnlosen Sterben auf den Schlachtfeldern einen Sinn zu verleihen. Der Verlust von Menschenleben soll nachträglich legitimiert werden durch Werte wie Ehre, Pflicht, Heldentum oder Vaterland.

Aus heutiger Sicht wirken solche Denkmäler wie eine Glorifizierung von Krieg und Kriegstod, denn oftmals sind sie mit Symbolen oder Inschriften versehen, die übertrieben nationalistisch und militaristisch erscheinen. Mittlerweile ist der Totenkult um die Gefallenen der Weltkriege spürbar zurückgegangen. Doch die Denkmäler bleiben. Wie gehen wir heute damit um?

Start: D-Apolloplatz

Johannes Rau weist uns den Weg. Er ist als ehemaliger Kriegsdienstgegner ein fundierter Zeitzeuge. Rau begann seine politische Karriere in den 50iger Jahren in Wuppertal als Kreisvorsitzender der Gesamtdeutschen Volkspartei, eine Partei die von Gustav Heinemann gegründet wurde aus Protest gegen die Wiederbewaffnung der Bundeswehr. Als strikter Wehrdienstgegner wurde Rau 1958 zum Juso-Vorsitzenden in Wuppertal gewählt, bis er seinen Frieden mit der SPD-Führung schloss. Danach brachte er es über NRW-Wissenschaftsminister zum Ministerpräsidenten und späteren Bundespräsidenten, mehr bei de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Rau

1. Station: Carlstadt Bäckerstraße 9 – Heldentod bei Falkland

Gedenktafel „Drei Grafen Spee“ an der Fassade des Stadtmuseums (ehemals Palais Spee)

Foto: www.denkmalprojekt.org/2014/duesseldorf-carlstadt_spee-gedenktafel

Ein Adler hält in seinen Fängen ein Schild mit dem Familien-Wappen. Darunter eine Tafel mit der Inschrift:
"Drei Grafen Spee - Admiral Maximilian, dem Sieger von Coronel und seinen Söhnen Otto und Heinrich mit 2000 Kameraden vereint im Heldentod bei Falkland 1914 zum Gedenken errichtet 21. Juni 1936 Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V."

Was war geschehen? Ein großspuriger Deutscher Admiral kreuzt zu Beginn des 1. Weltkriegs mit einem Geschwader durch die Südsee, um den britischen Seehandel zu stören.

Bei Coronel an der chilenischen Küste gelingt es durch einen Überraschungsangriff zwei britische Panzerkreuzer (mit 1600 Mann Besatzung) zu versenken und den Rest der Flotte in die Flucht zu schlagen. Die britische Admiralität ist geschockt und schickt Verstärkung.

Bei den Falkland-Inseln (an der Südspitze von Argentinien) kommt es zur Entscheidungsschlacht: 5 deutsche Schlachtschiffe, 3 Grafen und über zweitausend Marinesoldaten sterben einen sinnlosen Tod.

Der Rest der Flotte kann sich nach Argentinien und Chile retten, wird dort interniert und kann - wenn überhaupt - erst 1919 wieder nach Deutschland zurückkehren.

2. Schwanenmarkt – Gespaltener Heine: ein braver Soldat im Befreiungskrieg der Menschheit

Was hat dieses 1981 von Bert Gerresheim geschaffene Kunstwerk mit Krieg und Krieger zu tun?

Es zeigt den zutiefst gespaltenen Heinrich Heine, einerseits ein guter Patriot, der Deutschland liebte, die Kultur, die Sprache, die Frauen. Aber leben musste er im Pariser Exil, weil seine fortschrittlichen Ideen in Preußen unterdrückt wurden. Hier eine Kostprobe (1831 Vorrede zu den französischen Zuständen):

**"Wenn wir es dahin bringen, dass die große Menge die Gegenwart versteht, so lassen die Völker sich nicht mehr von den Lohnschreibern der Aristokratie zu Hass und Krieg verhetzen (...)
wir brauchen aus wechselseitigem Misstrauen keine stehende Heere von vielen hunderttausend Mördern mehr zu füttern, wir benutzen zum Pflug ihre Schwerter und Rosse und wir erlangen Friede und Wohlstand und Freiheit."**

Und in der Reise von München nach Genua schreibt er 1829: (...) **ein Schwert sollt ihr mir auf den Sarg legen, denn ich war ein braver Soldat im Befreiungskrieg der Menschheit!**

3. Station: Bergischer Löwe – Graf Adolf Platz – Kriegsbegeisterung und Protest

Der Bergische Löwe ist das Wappentier vom früheren Herzogtum Berg.

1916 wurde an dieser Stelle ein hölzerner Löwe aufgestellt, um dem Volk noch mehr Geld aus der Tasche zu ziehen, vordergründig für die Armenspeisung, aber indirekt auch zur Kriegs-Finanzierung.

Für einen Groschen konnte man einen eisernen, für eine Mark einen versilberten Nagel hinein schlagen.

Eines Morgens wurde der Löwe zum Witz der Stadt. Über Nacht hatte sich das hölzerne Fell verfärbt.

Es war in der Nacht mit übelriechender Steckrüben-Marmelade bestrichen worden und am Schwanz baumelte der Marmeladen-Eimer, ein heimlicher, aber nicht zu übersehender Protest gegen den Krieg.

1934 war der Löwe dann so morsch, dass er abgetragen werden musste. Auch das Nachfolgemodell aus Teakholz wurde im Bombenhagel des nächsten Krieges schwer zerstört.

Erst dem bronzenen Löwen von 1963 scheint wohl ein ähnliches Schicksal erspart zu bleiben.

4. Station: Hofgarten Sterbender Krieger – die Tränen der Mütter (Deutsches Reich)

Nahe der Landskrone, steht das 1892 eingeweihte, von Karl Hilgers gestaltete Denkmal aus weißem Marmor. Ein antiker, sterbender Krieger ruht, sein Schwert in der Hand, auf einem reich dekorierten Sarkophag, der auf einem hohen, mit Inschriften versehenen Sockel steht... de.wikipedia.org/wiki/Kriegerdenkmal_im_Hofgarten

Inschrift Vorderseite: **Ruhm ward dem Sieger genug / und Jauchzen und grünender Lorbeer / Tränen von Müttern geweint / schufen dies steinerne Bild**

Rückseite: **Ihren geliebten Söhnen, welche in den siegreichen Jahren 1864-66-70-71 den Heldentod starben, weiht dieses Denkmal die dankbare Stadt Düsseldorf**

Glorreiche Zeiten waren das, als die preußischen Beamten ihren Untertanen noch erklären konnten, die Gefallenen wären für die Deutsche Einigung gestorben und nicht für Ruhm und Ehre der Könige und Kaiser.

Glorreich auch die Zeiten, wo man nach der Melodie von „God save the King“ die Kaiserhymne sang:

„**Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands! Heil, Kaiser, Dir!**“

Und alle Militaristen standen stramm und salutierten. Und wehe, jemand wäre auf die Idee gekommen, etwas anderes anzustimmen, etwa den Text von Struwwelpeter-Autor Heinrich Hoffmann:

„**Heil Dir, Du Knusperhanns! Hölzern in Pracht und Glanz! Heil, Knacker, Dir!**“

Bezog sich auf einen Nussknacker. Wäre aber Majestätsbeleidigung und wurde mit schweren Strafen verfolgt.

5. Station: Denkmal der 39er vor der Tonhalle – Ehrenhof 1

Vor uns die Reste eines 1928 von Jupp Rübsam geschaffenen Denkmals zum Gedächtnis an das Nieder-rheinische Füsilier-Regiment Nr. 39. Bis zur Auflösung im Dezember 1918 hieß es „Füsilier-Regiment General Ludendorff“, benannt nach dem Militaristen Erich Ludendorff. Dieser war im ersten Weltkrieg (zusammen mit Hindenburg) Chef der obersten Heeresleitung und verantwortlich für den katastrophalen Kriegsausgang. Später rechtfertigte er sich mit dubiosen Verschwörungstheorien wie der „Dolchstoß-Legende“: Nicht die militärische Führung wäre schuld gewesen an der Niederlage, sondern die Sozialdemokratie und das Judentum.

Wegen der am Boden liegenden Soldaten wurde das 39er-Monument von Jupp Rübsam von militaristischen Kreisen als unheldisch abgelehnt und von den Nazis nach Machtübertragung 1933 als entartete Kunst abgerissen. Die Reste des zerstörten Denkmals lagerten lange Zeit unbeachtet auf dem städtischen Bauhof. Erst 1978 wurden sie hier bei der Tonhalle wieder aufgestellt als „**Mahnung gegen Terror und Intoleranz**“

[de.wikipedia.org/wiki/Kriegerdenkmal_\(Düsseldorf-Golzheim\)#](https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegerdenkmal_(Düsseldorf-Golzheim)#)

6. Station: Alter Golzheimer Friedhof - Gedenken an die Opfer der Revolution 1848/49

In der Mittelreihe des nördlichen Abschnitts befindet sich das Grabmal des polnischen Adligen Ludwik Milewski, ein junger Maler der Kunstakademie. Er war 1849 Anführer der revolutionären Straßenkämpfe. In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai wurde er durch preußisches Militär erschossen.

Auch wenn Milewski bis heute als Held und namentlich einzig bekanntes Opfer in Erinnerung geblieben ist, so waren es doch letztlich 16 Tote, tapfere Bürger unserer Stadt, die den Mut hatten, sich dem preußischen Militär entgegen zu stellen... mehr: www.der-golzheimer-friedhof-soll-leben.de/ort-zum-gedenken-die-opfer-der-revolution-184849/vorgestellt-von-dr-dieter-sawalies-1vorsitzender

Schräg gegenüber das Grabmal des Düsseldorfer Genremalers Johann Peter Hasenclever, Mitglied der berühmten Düsseldorfer Malerschule. Sein Hauptwerk hängt heute im Rathaus und zeigt Arbeiter bei der Übergabe einer Petition an einen Stadtrat im Revolutionsjahr 1848, eine erste Darstellung selbstbewusst auftretender Arbeiter in der deutschen Malerei, mehr: de.wikipedia.org/wiki/Arbeiter_vor_dem_Magistrat

7. Station: Kolonialkriegerdenkmal am Frankenplatz

Auch hier geht es um blutige Spuren der 39er Füsiliere, als Strafkompagnie in den Kolonialkriegen. 5 gefallene Elite-Soldaten aus dem Jahr 1904 erhalten ein Denkmal, während der Völkermord in Deutsch-Südwest-Afrika an zehntausenden brutal dahingemetzelten Hereros erst 100 Jahre später in einer nachträglichen Gedenktafel erwähnt wird.

Auf einem Sandsteinsockel mit angedeuteten Pilastern ein bronzener Soldat, der in halbliegender Haltung mit dem Tode ringt, vorne eine weiße Marmortafel mit der Inschrift:

Gestiftet von den Angehörigen des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr.39 zum Gedenken an ihre in Südwestafrika gefallenen Kameraden, die sich an der Niederschlagung des Aufstandes der Hereros in der ehemaligen deutschen Kolonie in den Jahren 1904 - 1907 beteiligt hatten“

[de.wikipedia.org/wiki/Kolonialkriegerdenkmal_\(Düsseldorf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonialkriegerdenkmal_(Düsseldorf))

An dieser Stelle sollte auch etwas gesagt werden zum Thema „Straßenumbenennungen“ ab 2021. Ein wissenschaftlicher Beirat hat 99 Straßennamen überprüft und in 11 Fällen eine Umbenennung empfohlen, weil die Träger mit den Nazis verbunden waren oder in der Kolonialzeit Untaten verübt haben.

Wer hat dazu eine Meinung?

8. Station: Ehemaliges Kasernengelände Derendorf

An der Ulanenkaserne: Hier wurden die Soldaten der Garnisonsstadt Düsseldorf gedrillt, etwa das berühmte Füsilier Regiment Nr.39, aber auch Husaren und Ulanen.

9. Station: Nordfriedhof – Haupteingang

Über die Hugo-Viehoff-Straße erreichen wir den Haupteingang vom Nordfriedhof mit Toiletten und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Der Nordfriedhof ist mit etwa 70ha Düsseldorfs größter Friedhof und wurde am 1. Mai 1884 mit der ersten Beisetzung eingeweiht, nachdem der Golzheimer Friedhof zu klein geworden war. Nicht zu übersehen, die Gräber der großen Industriellen, rund um den sogenannten "Millionenhügel", als wollten sie sich im Tod noch ein letztes Mal übertrumpfen.

Hier starteten die legendären Rundgänge von Wulf Metzmaker mit der Ankündigung: "Es wird ein langer Rundgang, der nach aller Erfahrung dennoch rasch vergeht weil er so spannend ist; am besten ein Butterbrot mitnehmen!" Bei unserer heutigen Tour wird es nicht ganz so lang und unser "Bütterchen" können wir später am Fortuna-Büdchen verzehren.

Da auf dem Nordfriedhof keine Fahrräder erwünscht sind, umfahren wir auf einem asphaltierten Weg die Gräber der 10. Station, um die geführte Radtour an der 11. Station fortzusetzen.

10. Station: Kriegerdenkmäler auf dem Nordfriedhof

Feld 70 (Mitte) Antifaschistischer Widerstand

Vier Ehrengräber und ein Denkmal für Düsseldorfer Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime, eingeweiht im April 1995, geschaffen von Peter Rübsam (Sohn von Jupp Rübsam)

Elf nebeneinander gestellte Natursteinplatten bilden ein Dreieck, auf der Vorderseite eine Inschrift:

Im April 1945 retteten elf Bürger durch Festsetzung des Polizeipräsidenten und Verhandlungen mit den Alliierten die Stadt Düsseldorf vor der völligen Zerstörung.

Fünf von ihnen fielen durch Verrat in die Hände der SS: Theodor Andresen, Franz Jürgens, Karl Kleppe, Josef Knab und Hermann Weill. Sie wurden noch in der Nacht vom 16. zum 17. April von einem Standgericht hingerichtet wurden. Aloys Odenthal und Karl Wiedenhofen entkamen und konnten sich mit Kapitulationsurkunden bis zu den alliierten Linien durchschlagen. Dadurch wurde die Stadt Düsseldorf am 17.4.1945 ohne weiteres Blutvergießen von Terror und Gewaltherrschaft befreit.

www.denkmalprojekt.org/2016/duesseldorf-derendorf_wk2-widerstand_nrw.html

Feld ??? Napoleonische Kriege

Denkmal aus dunklem, poliertem Naturstein mit der Inschrift im Sockel:

„Zur Erinnerung an die 49 Konskribirten des Jahres 1811 aus dem Kanton Düsseldorf, die 1812 mit Napoleon in den russischen Winter zogen“

darüber ein hoher Quader mit dem Namen „Stephan Tappermann“ und der Inschrift „*1791, nahm freiwillig den durch Los bestimmten Platz seines Zwillingbruders Andreas ein“

Den oberen Abschluss bildet eine vierseitige Pyramide. Foto: nordfriedhof-tappermann.jpg

Quelle: www.denkmalprojekt.org/2016/duesseldorf-derendorf-nordfriedhof_nrw.html

Feld 118 (Mitte) Ehrenfeld für die Opfer des 1. Weltkrieges

Mahnmal aus Muschelkalk aus dem Jahre 1921 zeigt eine verherrlichende Darstellung des Heldentodes. Jesus Christus als Mittelfigur des Wandbildes empfängt die Gefallenen mit offenen Armen.

www.duesseldorf.de/stadtgruen/friedhof/nordfriedhof/mahnmale.html

Feld 72 (Mitte) Gedenkstein für die Opfer des 10. Januar 1919

(auch Spartakus-Denkmal genannt)

Drei übereinander gefügte Naturstein-Platten, an der Basis das Relief eines antiken Fabelwesens und ganz oben eine halbe (aufgehende) Sonne; in der Mitte die Inschrift:

„Dem Andenken der Opfer des 10. Januar 1919 errichtet von der Stadt Düsseldorf“

[commons.wikimedia.org/wiki/Gedenkstein für die Opfer des 10. Januar 1919 in Düsseldorf](https://commons.wikimedia.org/wiki/Gedenkstein_für_die_Opfer_des_10._Januar_1919_in_Düsseldorf)

Was genau geschieht an diesem Tag? Darüber gibt es verschiedene Versionen je nach politischer Ausrichtung. Auf jeden Fall stehen sich in Düsseldorf zwei bewaffnete Formationen gegenüber:

In den Farben „Schwarz-Rot-Gold“ die Arbeiter- und Soldatenräte der Novemberrevolution, die vom Spartakusbund angeführt werden. Sie haben großen Rückhalt in der Arbeiterschaft, aber nur bescheidene finanzielle Mittel und allein mit der Beschlagnahme von Lebensmitteln und Brennstoffen machte man sich keine Freunde.

Auf der anderen Seite lauern die Vertreter der alten Ordnung in ihren Schlupfwinkeln und warten auf eine günstige Gelegenheit, um mit der Revolution aufzuräumen. Ihr militärischer Arm sind die reaktionären Freikorps. Finanziell werden sie unterstützt von einer mächtigen Großindustrie, die nach dem verlorenen Krieg alte Positionen zurück erobern möchte.

Am 10. Januar kommt es an der Oberkasseler Brücke zu einer blutigen Provokation. Zurückkehrende Frontsoldaten in den Farben des Kaiserreichs „Schwarz-Weiß-Rot“ überqueren von Westen kommend den Rhein. Ihr Waffenarsenal hätten sie eigentlich im Linksrheinischen abgeben müssen. Doch die belgischen Besatzungstruppen winken nur durch.

Auf Düsseldorfer Seite eskaliert die Lage. Die Aufforderung, die kaiserliche Kriegsfahne einzurollen, wird mit Schüssen beantwortet. Bei einer anschließenden Demonstration kommt es zu bürgerkriegsähnlichen Gefechten zwischen den Anhängern der alten und der neuen Ordnung mit 14 Toten und 28 Schwerverwundeten.

Noch siegen die Arbeiter - jedoch nur für kurze Zeit. Das Ende der Räte-Regierung kommt am 28. Februar 1919 als weit überlegene Freikorps- und Reichswehrtruppen in Düsseldorf einmarschieren, mit schwarz-weiß-roten Fahnen und bis an die Zähne bewaffnet, um alles über den Haufen zu schießen, was sich ihnen in den Weg stellt.

11. Station: Ende Nordfriedhof - Mahnmal zu Ehren der Opfer des zweiten Weltkriegs

Direkt am Kreisel zum Nordeingang (Feld 111) das größte Denkmal, 250 Tonnen schwer, zehn Meter hoch. Drei Nornen (=Schicksalsgöttinnen) erinnern an die "Opfer des Feldes, der Heimat und des politischen Terrors", eingeweiht am Volkstrauertag 1958, mehr bei ...

[de.wikipedia.org/wiki/Düsseldorfer_Gedenkorte für Opfer des Nationalsozialismus#Drei Nornen \(1958\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Düsseldorfer_Gedenkorte_für_Opfer_des_Nationalsozialismus#Drei_Nornen_(1958))

Das Mahnmal befindet sich an der Stelle, wo von 1931 bis 1946 das Schlageter Denkmal stand, zum Gedenken an einen Extremisten, der 1923 wegen Sabotage von französischen Besatzungstruppen erschossen und später von den Nazis zum Nationalhelden hochstilisiert wurde.

Wir verlassen den Nordfriedhof über eine Brücke an der Autobahn Danziger Straße. Der begrünte Fuß/Radweg ist benannt nach der Frauenrechtlerin Edith-Stein, die wegen ihrer jüdischen Herkunft 1942 im KZ Auschwitz ermordet wurde, s. de.wikipedia.org/wiki/Edith_Stein

An der Skulptur „Rossebändiger“ (Eingang Aqua-Zoo) biegen wir die links in die Kaiserswerther- und rechts in die Grünwaldstraße, wo die ehemalige „Bonzensiedlung“ beginnt.

12. Station: Theodor-Andresen-Straße

Hier (an der Nr.1) befindet sich die ehemalige Villa des berüchtigten Gauleiters Florian, ein Scharfmacher der übelsten Sorte. Keine Gnade gab es bei den 5 Todesurteilen gegen die Widerstandsgruppe um Franz Jürgens, die im April 1945 nur wenige Stunden vor dem Einmarsch der Alliierten vollstreckt wurden (s. Nordfriedhof, Feld 70)

Nach 1945 durfte der Kriegsverbrecher Florian seine Pracht-Villa behalten und für teures Geld an die Dresdner Bank verscherbeln. Auch die üppige Pension von Florian blieb unangetastet und bis zu seinem Tod 1968 konnte er als unbelehrbarer Nazi für die NPD Propaganda machen. Dagegen verlor die Witwe Jürgens

sämtliche Versorgungsansprüche. Begründung: Der „Widerstandskämpfer“ Franz Jürgens wäre ein Aufrührer gegen die staatliche Ordnung und hätte damit gegen das Beamtenrecht verstoßen. Erst 1999, nach einem Prozess von fast 50 Jahren, wurden diese Justizentscheidungen durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts aufgehoben und für null und nichtig erklärt.

13. Station: Kriegsverherrlichung am Reeser Platz - das umstrittene "39er Denkmal"

Das alte 39er-Denkmal von Jupp Rübsam an der Tonhalle wurde 1933 von den Nazis abgerissen und weitgehend zerstört (s. Station 5). Es wurde ersetzt durch das vor uns liegende neue Denkmal. 1939 (kurz vor Kriegsbeginn) wurde es von Gauleiter Florian eingeweiht mit den Worten: "*Und ihr habt doch gesiegt!*"

Das Schandmal muss weg

Denn die Wahrheit ist: Die Gefallenen des 39er-Regiments starben nicht für die "Freiheit und Ehre des Deutschen Volkes", sondern für verbrecherische Kriege. 1946 beschloss der Stadtrat einstimmig den Abriss des Kriegs verherrlichenden Denkmals... s. [de.wikipedia.org/wiki/Kriegerdenkmal_\(Düsseldorf-Golzheim\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kriegerdenkmal_(Düsseldorf-Golzheim))

Dazu ist es jedoch nie gekommen, stattdessen wurde der Reeser Platz wiederholt zum Aufmarschgebiet von Revanchisten, Militaristen und Neo-Nazis.

2020 - nach jahrelangem Streit – zeichnete sich eine vertretbare Lösung ab: Das alte Denkmal soll bleiben, wird aber durch ein Gegendenkmal optisch überdeckt. Dies geschieht durch einen begrünten Hügel, der alles abschirmt. Wer das Kriegerdenkmal sehen will, muss sich auf eine begehbare Brücke begeben und blickt quasi von oben in eine Gruft des Grauens. Mittlerweile ist jedoch auch dieser Kompromiss wieder in Frage gestellt und alles soll so bleiben, wie gehabt.

End-Station: Ulanendenkmal - Joseph-Beuys-Ufer 27

Wir beenden unsere Exkursion am Fortuna Büdchen, wo wir über die Frage diskutieren können, ob die Ulanen wirkliche Helden waren oder eher „fiese Möpp“ (wie man im Rheinland sagt).

Auf dem Monument von 1929 kämpft ein berittener Ulan mit Holzlanze für Gott und Vaterland.

www.fkoester.de/denkmaeler/Ulanen/

Dabei ist die heroische Darstellung reine Kriegs-Propaganda, denn auf dem Schlachtfeld hatten berittene Lanzenreiter schon lange nichts mehr verloren. Dies hatte etwas zu tun mit der Entwicklung von immer perfekteren Schusswaffen.

Ersatzweise dienten Ulanen zur Einschüchterung der eigenen Leute in der Heimat und in besetzten Gebieten, z.B. Glanz und Gloria bei Militärparaden, insbesondere bei Anwesenheit von seiner Majestät, the Kaiser himself.

Im Kriegsfall wurden berittene Ulanen auch gerne hinter der Front eingesetzt, etwa um Deserteure aufzuspießen, die sich aus Angst in die Büsche geschlagen hatten. Und in den besetzten Gebieten (z.B. das Elsass nach 1871) dienten Lanzenreiter sogar als Kinderschreck, indem die Eltern drohten:

"Wenn ihr nicht gehorcht, dann kommt der Ulan und spießt euch auf!"

Navigation und Streckenplan bei www.komoot.de/tour/397346550

© 2021 Geschichtswerkstatt Düsseldorf
c/o Bruno Reble

